



**Kläranlage im Keller:** Juniorchef Martin Geveke ist sicher, dass sich die Investition schon in Kürze amortisiert hat. Fotos (2): Doro Siewert



**Computer an den Färbemaschinen:** „Wir haben alles Geld immer wieder in die Firma gesteckt“, sagt Geschäftsführer Rainer Geveke.

## ■ RG TEXTIL-TECHNIK

**GRÜNDUNG** Die RG Textil-Technik ging 1987 aus dem Konkurs des Textilunternehmens Kramer und Söhne hervor. Die Firma befindet sich im Besitz der Familie Geveke.

**MITARBEITER** Aktuell hat der Betrieb 41 Beschäftigte. Ende 2007 waren es noch 59.

**UMSATZ** Nach 3,8 Millionen Euro in 2008 lag der Umsatz im vergangenen Jahr mit knapp drei Millionen so niedrig wie noch nie in der über 20-jährigen Firmengeschichte. Das erste Quartal 2010 verzeichnet aber wieder fast doppelt so hohe Zahlen wie vor Jahresfrist.

[www.rggt.de](http://www.rggt.de)

# Das moderne Gesicht der RG TT

**WIRTSCHAFT** Die Textilfirma im Luisental hat kräftig in die Zukunft investiert und erholt sich langsam von der heftigen Krise.

Von Ekkehard Rüger

**Burscheid.** Die Gänge, die Büros, das Mobiliar: Bei der RG Textil-Technik (RG TT) im Luisental ist einiges in die Jahre gekommen. Wenn der geschäftsführende Gesellschafter Rainer Geveke (71) dann noch sagt: „2009 war ein katastrophal schwieriges Jahr“, kann aus dem Eindruck schnell ein Abgesang werden. Aber die Firma hat eine zweite Seite – und die trägt erstaunlich moderne Züge.

Maßgeblich vorangetrieben von Gevekes Sohn und designedem Nachfolger Martin (33), hat die RG TT zum Jahreswechsel 2008/2009 rund 700 000 Euro in zwei Großprojekte investiert: eine Abwasserreinigungsanlage im Keller des Firmengebäudes und die Automatisierung der Färberei. „Damit sind wir jetzt die modernste Färberei in Deutschland“, sagt der Textil- und Wirtschaftsingenieur selbstbewusst.

Zur Kläranlage entschloss man sich wegen der permanent steigenden Kanalgebühren. Ein mehrstufiges Filterverfahren ermöglicht es jetzt, dass rund 80 Prozent des verwendeten Wassers nach der Reinigung wieder in den Pro-

duktionsprozess eingespeist werden. Das senkt die Gebühren enorm. Selbst wenn der Wupperverband wegen der höheren Verschmutzung des restlichen Abwassers jetzt mehr Geld für die Klärung verlangt, „ist die Anlage innerhalb von zwei Jahren bezahlt“, sagt Martin Geveke.

## Kein Arbeitsplatzabbau durch Computersteuerung

Hochmodern ist auch die Steuerung der 24 Haspelkufen, wie die zum Teil schon über 30 Jahre alten Färbemaschinen heißen. Jede von ihnen ist mittlerweile computergesteuert, was Energie, Farbstoffe, Chemikalien und Wasser spart, „aber keinen Arbeitsplatz gekostet hat“, wie der Juniorchef versichert.

Trotz dieser in die Zukunft gerichteten Investitionen: Die Krise hat die RG TT arg gebeutelt. Im Januar 2009 ruhte die Arbeit an 9 von 19 Tagen komplett. „Von einem großen Automobilzulieferer, von dem wir sonst 300 000 Meter im Monat bekommen, kam im Februar 2009 kein einziger Auftrag“, blickt Geveke senior zurück. Vor allem das Auslandsgeschäft, das im Schnitt schon 50 Prozent ausmacht, brach fast völlig ein.

Bis Ende Mai ging das so, dann erholte sich die Auftragslage langsam. Zum Jahresende gab es dennoch rote Zahlen. In diesem Jahr sollen sie wieder schwarz werden – auch wenn derzeit noch Kurzarbeit herrscht, nur vier Tage pro Woche und in zwei Schichten gearbeitet wird. Die vor drei Jahren genehmigte Nachtschicht wird gar nicht in Anspruch genommen.

In Burscheid behandelte Polyesterstoffe finden sich nicht nur in Bussen, Bahnen und Kreuzfahrtschiffen, sondern auch in den Opernhäusern von Kopenhagen und Monaco. Aber schrittweise richtet sich die RG TT neu aus – weg von Möbel- und Deko-Velouren, die im Auftrag meist mittelständischer Webereien gefärbt und ausgerüstet werden, hin zur Behandlung technischer Textilien (Reinigungstücher, Malerwalzen etc.). „Da geht der Zug hin“, sagt Rainer Geveke. Dieser Bereich umfasst schon ein Drittel des Umsatzes.

Aber Sohn Martin hat noch eine andere Vision: Er ist auf der Suche nach einem zweiten Standbein, einer zur RG TT passenden mittelständischen Firma in der Region, in der die Nachfolgeregelung bisher nicht geklärt ist. Sie müsse gar nicht aus derselben Branche kommen. „Synergien sind auch auf anderen Ebenen möglich.“